

Losung für den 08.12.2021:

Sie haben sich Götter von Gold gemacht. Vergib ihnen doch ihre Sünde! (2. Mose 32, 31-32)

Lehrtext für den 08.12.2021:

Gebt acht, liebe Brüder und Schwestern, dass in keinem von euch ein böses, ungläubiges Herz sei und niemand abfalle vom lebendigen Gott, sondern redet einander zu Tag für Tag.

(Hebräer 3, 12 – 13)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie konnten sie nur? - Als Kind fehlte mir ganz und gar das Verständnis für die Israeliten. Hatten sie doch wenige Wochen zuvor unvergleichliche Erfahrungen mit ihrem Gott gemacht. Ein Gott, der sie aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hatte und sie so unfassbar und wunderbar durch das Schilfmeer geführt und vor dem Kriegsheer des Pharaos beschützt hatte. Sie hatten Gottes Macht über Menschen- und Naturgewalten erfahren, wie auch seine liebende und bewahrende Nähe. Gott hatte sich zu seinem Volk uneingeschränkt bekannt: „Ich bin dein Gott ...! Und nun legten Sie alles Gold zusammen und gossen sich ihren eigenen Gott. Wie konnten sie nur?

Und heute, Jahrzehnte später? Nun, ich bin noch immer nicht um ein Goldenes Kalb getanzt; - mir fehlte ja auch das notwendige Gold und die handwerklichen Fähigkeiten ein solches Kalb zu basteln; - tanzen kann ich auch nicht gut. Und trotzdem besteht wahrlich kein Grund zur Selbstzufriedenheit und Selbstüberschätzung. Martin Luther hat den Satz geprägt: „*Woran du aber dein Herz hängst, das ist dein Gott*“. Das zeigt: Oh ja, es gibt wirklich ganz viele und verschiedene "Goldene Kälber" in unserem Leben - nämlich all das, woran wir unser Herz hängen können.

Im „Goldenen Kalb“ verdichtet sich unser Hang, sich eigene Götter und Idole zu schaffen und ihnen zu huldigen. Früher tanzten die Menschen ums goldene Kalb. Heute ist die Kuh lila gefärbt. Geblieben ist die Sehnsucht des Menschen nach Reichtum, Macht, Konsum und Selbstverwirklichung. Alles was genug Strahlkraft hat, das kann bis zur Ektase gefeiert

werden. Doch der Rausch an der eigenen Selbstüberhebung – ich bin der Größte – hält in der Regel nicht lange an. Nach dem Aufwachen aus der selbst erzeugten Illusion folgt das böse Erwachen. - Wie konnten wir nur?

Es muss aber nicht immer der Hang nach eigenen Göttern sein, der unseren Dialog mit Gott gefährdet. Es gibt immer wieder Lebenssituationen und -zeiten – Grenzerfahrungen -, die uns an einen lebendigen, uns Menschen zugewandten Gott zweifeln lassen. Wer von uns hat denn nicht schon Unsicherheit, Enttäuschung aber auch Zweifel auf dem Weg des Glaubens erlebt? Alle, alle haben wir das erlebt – ich auch. Das gehört zum Weg des Glaubens, es ist Teil unseres Lebens.

Noch viel öfter erlebe ich in meinem Leben einen schleichenden Beziehungsverlust zwischen Gott und mir. In meinem Alltag werden unmerklich andere Dinge und Fragen wichtiger und Gott gerät in Vergessenheit, kommt in meinem Alltag nicht mehr vor. Die Kommunikation, der Austausch zwischen mir und meinem Gott wird zur Nebensache. Ich rechne mit Allem, nur nicht mehr mit dem Eingreifen des lebendigen Gottes in meine Lebensgeschichte.

Dass dies keine Eigenheit unserer Zeit und Gesellschaft ist, zeigt der Schreiber des Hebräerbriefes auf. Die Erwartungen der ersten Christen waren hoch in den Jahren nach dem Osterereignis. Ja, der Herr wird bald kommen! Doch die Zeit ging ins Land und die Erwartungen unter den Christen ließen langsam nach. Der Zauber des Anfangs wich einer gewissen Routine. Den Briefschreiber treibt die Sorge, dass seine Glaubensgeschwister die Beziehung zu Ihrem Gott aufgeben könnten, und so gibt er Ihnen den Ratschlag: „**Redet miteinander, Tag für Tag!**“ Redet miteinander über euren Glauben, über eure Zweifel. Er hat die Überzeugung, dass Glaube besser doch keine Privatsache sei, sondern in der Gemeinschaft gelebt und ausgetauscht werden will, dass wir einander brauchen und aufeinander Acht geben sollten. Meine Erfahrung ist, dass wir eher zu wenige Gelegenheiten und Menschen haben, mit denen wir über unsere Glaubens- und Zweifelerfahrungen reden könnten. Aber die Fragen und Zweifel sind deswegen nicht weniger.

Lassen sie uns Orte, Zeiten und Gelegenheiten schaffen, wo wir gemeinsam der Liebe Gottes in unserem Alltag nachspüren. Gott sucht geduldig nach Gemeinschaft mit seinen Menschen, um unseretwillen.

GEBET

Gott, du hast uns zum Glauben gerufen und in eine Gemeinschaft geführt, die dein Wort hört und daraus lebt. Segne uns mit der Kraft, der Gleichgültigkeit und Achtlosigkeit zu widerstehen. Segne uns mit der Hoffnung, die uns von dir alles erwarten lässt. AMEN.